

sehr begrenzten Möglichkeiten ärztlich tätig sein [6]. Zudem beteiligte er sich an der Weiterentwicklung der Siedlung [7]. Sein Bruder Paul Günzburg folgte kurze Zeit später ebenfalls nach Palästina.

Der 74-jährige Alfred Günzburg und seine Ehefrau verließen 1935 Deutschland und gelangten nach Palästina. Daisy Günzburg starb im Januar 1936 – wenige Monate nach ihrer Ankunft in Palästina. Alfred Günzburg lebte im Haus der Familie seines Sohnes Ludwig in Ramot HaShavim, beriet seinen Sohn in medizinischen Fragen und erledigte für diesen Arbeiten in einem

kleinen Laboratorium. Alfred Günzburg starb am 6. November 1945 84-jährig in Ramot HaShavim.

Dr. med. Harro Jenss
Worpswede



**Univ.-Prof. (i. R.)
Dr. med.
Michael Gregor**
Tübingen



Fotos: privat

Kontakt zu den Autoren per E-Mail:
h.jenss@gmx.de

Die Literaturhinweise finden sich online auf unserer Website www.laekh.de unter der aktuellen Ausgabe.

Reflexion unserer Verletzlichkeit als Antidot gegen die Egologik unserer Zeit

169. Bad Nauheimer Gespräch mit Prof. Dr. med. Giovanni Maio

Foto: Manuel Maier



Prof. Dr. med. Giovanni Maio

Bei dem 169. Bad Nauheimer Gespräch am 23. September 2025 in der Landesärztekammer Hessen sprach der Freiburger Arzt, Medizinethiker und Philosoph Prof. Dr. med. Giovanni Maio über „Der verletzte Mensch – Für eine neue Ethik in der Medizin“.

Dem heutzutage oft gehörten Leitbegriff des autonomen, selbstmächtigen Menschen stellte Maio die Verletzlichkeit des

Menschen gegenüber – nicht als Gegensatz, sondern als eine *Conditio humana*, als Grundstruktur unserer Existenz, die nicht hintergebar, nicht aus unserem Sein zu tilgen sei.

Diese Unhintergebarkeit der Verletzlichkeit leitet er aus vier Bedingungen her: der Körperlichkeit (der Mensch kann nur in einem – verletzen – Körper existieren), der Verwiesenheit auf andere (der Mensch ist von Geburt an bis zum Tod auf andere angewiesen, die ihn erkennen, ansprechen und ihm so überhaupt das Leben und Selbstvertrauen erst ermöglichen), der Unaufhebbarkeit des Unverfügbaren (Situationen oder Zukunft können nicht vorher bestimmt werden) und der radikalen Endlichkeit des Seins.

Geteilte Verletzlichkeit als Grundlage einer Sorgeskultur

Maio versteht die Anerkennung der Verletzlichkeit als Grundelement menschlichen Lebens als Appell und Aufruf zur Sorge. Sorge als Antwort auf Verletzlichkeit, Sorge als Entwicklungsaufgabe, die den anderen nicht (nur) schützt, sondern

nach seinen Ressourcen fragt, um diese zu unterstützen. Nur eine solche responsive, antwortende Sorge könne sich zu einer Sorgeskultur, einer Kultur des Beistands entwickeln, wohingegen eine proaktive Sorge, die keine wirkliche Antwort sei, zum Gegenteil von Sorge, zur Bevormundung, werden könne.

Gerade die Anerkennung der Verletzlichkeit aller Menschen, auch der eigenen Verletzlichkeit führe zur Grundsituation der geteilten Verletzlichkeit, die als Band zwischen den Menschen Einfühlsamkeit und Empathie überhaupt erst ermögliche. Die geteilte Verletzlichkeit zu reflektieren, ist für Maio etwas Hoffnungsstiftendes, „weil ich überzeugt bin, dass der Mensch grundlegend die Einsicht gewinnen kann, dass er nur mit anderen glücklich werden kann. Die Reflexion auf die Verletzlichkeit kann daher ein Antidot gegen die Egologik unserer Zeit sein“.

Prof. Dr. med. Ursel Heudorf
Bad Nauheimer Gespräche

Literatur: Giovanni Maio: Ethik der Verletzlichkeit, Herder Verlag 2024.